

# Die Luisen-Bronner-Realschule gegen Rassismus

Am 28. November 2026 fand an unserer Schule ein ganz besonderer Abend statt – ein Abend, der ein Zeichen setzen sollte: Wir sind gegen Rassismus.

Eingeladen waren Schülerinnen, Klassensprecherinnen, die Schülersprecher, Eltern, Lehrer\*innen, ehemalige Schüler, Organisationen wie die Stolpersteine und das Netzwerk gegen Rechts, die Presse (Herr Klotz), sowie Frau Schüttler und Frau Christner.

Der Abend selbst begann eigentlich für viele von uns schon am Morgen – mit dem ersten Schritt in die Schule. Den ganzen Freitag über wurde geprobt, aufgebaut, gebastelt, organisiert und bis zum letzten Moment daran gearbeitet, dass um 18 Uhr alles genau so ist, wie wir es uns vorgestellt hatten. Perfekt, bedeutungsvoll, unvergesslich.

Die Idee für das Theaterstück entstand erst drei Wochen zuvor, bei einer SMV-Sitzung. Wir waren gespannt, aufgeregt, voller Energie. Jede\*r wollte etwas beitragen, ein Stück von sich einbringen, damit der Abend am Ende wirklich so wird, wie wir ihn geplant hatten – ein Abend, der bewegt. Ein Abend, der bleibt.

In den Pausen fragten wir Schülerinnen, ob sie beim Theaterstück mitmachen wollten. Nach der Schule und sogar zwischen den Unterrichtsstunden trafen wir uns, probten mit der Band (die leider am Ende doch nicht auftreten konnte), schrieben Briefe, bastelten Dekorationen, formulierten Szenen, planten das Programm und überlegten jedes Detail.

Aber wer sind wir?

Wir sind: Judy, Nisa, Denislav, Emiline, Loris, Lisa, Mathilda und Sabina – die, die organisiert, geplant und mit vielen anderen zusammen aufgetreten sind. Die, die sich bedanken möchten, denn so viele Schülerinnen haben unglaublich gute Arbeit geleistet und Mut gezeigt – Mut, den wir uns alle erhofften. Besonders viele Schüler\*innen der Klassen 6, 7 und 8 wirkten mit. Und natürlich unsere beiden SMV-Lehrerinnen, die von Anfang an uns geglaubt, uns motiviert und unterstützt haben.

Natürlich ging nicht alles perfekt. Es gab Fehler, vergessene Worte, Unsicherheiten, Zweifel. Die Angst, dass etwas schiefgehen könnte, war immer da. Aber dennoch: Der Abend war ein voller Erfolg. Er war ehrlich, intensiv – oder wie wir sagen würden: Wir haben gekocht.

Um 15 Uhr fand die letzte Generalprobe statt, wie auch schon am Tag davor. Alle waren da. Die Texte waren (fast) vollständig im Kopf und die Aufregung auf den Abend war riesig.

Um 18 Uhr war es dann so weit: Die Halle war wunderschön dekoriert. Gemälde einer Künstlerin standen auf Staffeleien, die Stuhlreihen waren ordentlich aufgebaut, die Bühne geschmückt, Klavier und Schlagzeug davor aufgebaut. Hinten standen Tische mit Blumen und kleinen Schüsseln voller Süßigkeiten.

Nach der Generalprobe waren alle gleichzeitig nervös und gespannt. Jede\*r stellte sich die Frage: Wie wird es werden? Wie wird dieser Abend enden?

Punkt 18 Uhr kamen die Gäste herein. Die Halle füllte sich mit bekannten und unbekanntem Gesichtern. Man konnte die schnellen Herzschläge fast hören. Die Menschen setzten sich, unterhielten sich, warteten.

Um 18:07 begann das Klavierstück „Experience“, gespielt von Mathilda und Sabina – und die gesamte Halle wurde schlagartig still.

Die Vorstellung begann mit der Begrüßung von Nisa und der Einleitung zu unserem Thema: „Die Luise-Bronner-Realschule gegen Rassismus.“

Darauf folgte die Rede von Frau Pogodda-Cosic. Sie erzählte, wie gespannt sie gewesen sei, dass sie am Anfang Zweifel hatte, aber letztendlich unglaublich stolz darauf ist, was wir in so kurzer Zeit geschaffen haben.

Dann wurde ein Video gezeigt – eine Umfrage unter Schülern: Was bedeutet Vielfalt? Dazu ein zweites Video, das Vielfalt bildlich erklärte. Die Halle wurde dunkel, die Leinwand hell.

Anschließend begann unser Theaterstück. Sabina eröffnete mit starken Worten:

„Es gibt Themen, über die man nicht hinwegsehen darf. Weil es Erlebnisse gibt, die Menschen ihr Leben lang prägen. Weil es Verletzungen gibt, die man nicht sofort sieht – die aber trotzdem da sind.“

**Szene 1** zeigte, dass Migration nichts „Böses“ ist, sondern ein natürlicher Teil unserer Gesellschaft, der akzeptiert und verstanden werden muss.

**Szene 2** thematisierte LGBTQ+: Dass es in Ordnung ist, wenn jemand Maxime statt Maxi genannt werden möchte. Dass Liebe Liebe ist – egal zu wem und wie.

**Szene 3** beschäftigte sich mit Schönheitsidealen und wie sehr Jugendliche darunter leiden, perfekt aussehen zu müssen – ein Problem, das man im Schauspiel deutlich erkannte.

**Szene 4** zeigte eine Chatgruppe zwischen Jungs, in der einer verspottet wurde, weil er seine echten Gefühle zeigte – ein typisches Rollenbild: „Jungs dürfen nicht weinen.“

Die vorletzte Szene zeigte, wie sich People of Color fühlen, wenn man sie beleidigt, anstarrt oder fragt, ob man ihre Haare anfassen darf. „Fragen, die nie gestellt werden müssten“, sagte Sabina in ihrer Zwischenrede.

Die letzte Szene zeigte eine Bushaltestelle: Zwei Freundinnen sitzen, doch eine steht auf, als die andere kommt – nur weil sie „anders“ aussieht. „Eine Szene, die schmerzt. Eine Szene, die wir zu oft sehen.“

Am Ende standen alle Schauspieler\*innen mit dem Rücken zum Publikum, in schwarzen Hoodies. Man erkannte niemanden. Erst als sie sich umdrehten, wurde klar:

„Denn wir sind alle gleich. Wir fühlen, wir lieben, wir hoffen. Wir sind alle Menschen – nur mit verschiedenen Geschichten und verschiedenen Gesichtern.“

Ein starkes Statement.

Danach trat der ehemalige Schüler Niklas Rosche auf – mit einem emotionalen Poetry-Slam über Rassismus. Worte, die ins Herz trafen. Worte, die gehört werden mussten.

Dann folgte der Klavier-Schlagzeug-Auftritt von Lisa, Mathilda und Sabina mit dem Stück „Imagine“.

Darauf wurde unser Plan vorgestellt: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, präsentiert von Sabina.

Unser Wunsch: offiziell ein Teil dieses Netzwerks zu werden. Unsere Schule gegen Rassismus zu zeigen. Zusammenhalt zu leben.

Es folgte ein kurzer Input von Joudi und Sabina:

„Wie verhalte ich mich bei Rassismus?“

Ein wichtiges Gespräch, voller Hinweise, die nicht jedem sofort einfallen, aber jede\*r kennen sollte.

Dann wurde eine Wortwolke erstellt – eine Umfrage im Publikum: Wo habt ihr Rassismus erlebt?

Die Antworten waren erschreckend. Die Leinwand füllte sich mit Begriffen und Sätzen – ein Bild, das zeigt: Rassismus ist überall.

Zum Schluss wurden die anwesenden Stände vorgestellt: Das Netzwerk gegen Rechts und die Stolpersteine. Sie hatten kleine Infostände aufgebaut und boten Gespräche und Informationen an. Beide Organisationen wurden von Joudi und Sabina vorgestellt.

Zum Abschluss hielt Nisa ein Dankeswort – mit einem letzten, klaren Statement.

Plötzlich kam Frau Pogodda-Cosic spontan auf die Bühne, bedankte sich voller Emotionen und sprach ihre große Freude und ihren Stolz aus.

Dann gab es Fotos für die Presse, Dankesworte unserer SMV-Lehrerinnen – und der Abend endete.

Wochenlange Arbeit, die sich nun als wertvolle Erinnerung in unseren Köpfen sammelt.